

# Antragsbereich F: Feminismus & Gleichstellung

## Antrag F2\_19/1

---

1 **Antragssteller\*in:** Juso-Hochschulgruppe Leipzig

## 2 **F2\_19/1 Sexarbeit - weder Sex noch Arbeit**

3 In den letzten Jahren wurde sich im feministischen Diskurs darum bemüht, von einem gesellschaftlich  
4 stigmatisierten Begriff der Prostitution hin zu einem anerkennenden Begriff der Sexarbeit zu gelangen.  
5 Dabei wurde versucht sich vom gesellschaftlichen Stigma, welches in der Regel mit Prostitution  
6 einhergeht, zu befreien und die Selbstbestimmungsrechte von Frauen\* zu stärken und zu stützen. In  
7 diesem Zusammenhang wird auch versucht, bessere Arbeitsverhältnisse für Prostituierte zu schaffen,  
8 um diese aus der Illegalität und Kriminalität in eine überwachbare Sphäre zu ziehen. Dieser Anspruch  
9 ist an sich nicht falsch, doch wird durch die begriffliche Übung ein "Als-ob" simuliert, also eine  
10 progressive Konzeption von Sexarbeit in einer Gesellschaft freier Menschen. Die Frage aber, ob  
11 Sexarbeit in einer solchen Gesellschaft überhaupt eine Legitimation haben kann und darf, wird dabei  
12 nicht berührt. Die subjektiven Voraussetzungen einer Gesellschaft, in der Prostitution möglich ist und  
13 nötig erscheint, also das Bedürfnis, Sex käuflich zu erwerben, verschwinden hinter einem vermeintlichen  
14 sexuellen Selbstbestimmungsrecht der sich prostituierenden Frauen\*. Darüber hinaus stellt sich die  
15 Frage, inwieweit Erwerbstätigkeit im Kapitalismus überhaupt als freiheitliche Entscheidung verstanden  
16 werden kann. Als sozialistischer Verband legen wir unserer Analyse stets ein Patriarchatskonzept  
17 zugrunde. Prostitution ist keine Arbeit wie jede andere, sondern wird sowohl kapitalistisch als auch  
18 patriarchal bedingt und zählt nur zur reproduktiven Arbeit. Reproduktive Arbeit ist vor allem durch  
19 Unsicherheit und Unsichtbarkeit geprägt, sowie keine oder schlechte Bezahlung, die vor allem von  
20 Frauen\* ausgeübt wird. Diese wird stets durch den Wert von der Arbeit von Frauen\* in der Gesellschaft  
21 bedingt und ist somit nie gleich viel wert, wie die Arbeit von stetigen Abhängigkeitsverhältnis und dem  
22 gleichen negativen Zusammenhang – dem Patriarchat. Der Tausch von Sex und in dem Fall auch von  
23 menschlichen Körpern gegen Geld, verschleiert die vorherrschenden Verhältnisse, die wirtschaftlichen  
24 Zwänge und somit auch das Kapitalistische Patriarchat. In einem Modell der kapitalistischen  
25 Gesellschaft bedeutet Arbeit stets eine Form von Ausbeutung. Besonders in diesem Fall gilt es jedoch  
26 die Systemkritik in den Vordergrund zu stellen. Die Individuen und deren persönlichen Entscheidungen,  
27 die den systemischen Zwängen unterworfen sind, sollen von der Kritik unberührt bleiben. Zudem sind in  
28 diesem Bereich die Übergänge von Prostitution zu Sexarbeit nicht klar abgrenzbar.

29 Prostituierte sind in den aller meisten Fällen Frauen\*, was vor allem an den vorherrschenden  
30 patriarchalen Machtverhältnissen liegt. Diese Analyse will nicht die Existenz Prostituerter anderer  
31 Geschlechter, häufig Trans- und Interpersonen, negieren, sondern spiegelt die gesellschaftliche Realität  
32 wider, die sich auf Grund des Patriarchats darstellt. In der Regel veranlassen multikausale und prekäre  
33 Situationen und Gründe Frauen\* dazu sich zu prostituieren bzw. ermöglichen es, dass Frauen\* zur  
34 Prostitution gezwungen werden können. Hier lassen sich u. a. Drogenabhängigkeit, unsicherer  
35 Aufenthaltsstatus, nicht ausreichender Lebensunterhalt unter Umständen der gesamten Familie,  
36 emotionale Abhängigkeiten etc. nennen. Diese führen oftmals dazu, dass sich Frauen\* kaum gegen  
37 Ausbeutung und riskante Praktiken wie z. B. ungeschützten Geschlechtsverkehr wehren können. Des  
38 Weiteren können fehlende finanzielle Eigenständigkeit und erschwerte oder nicht vorhandene  
39 Ausbildungsmöglichkeiten dazu führen, dass Frauen\* ihren Erwerb mit Prostitution bestreiten müssen.  
40 Die objektiven Voraussetzungen, also im schlimmsten Fall tägliche Gewalt und Menschenhandel, die  
41 den Kauf von Körpern überhaupt erst ermöglichen, werden kaum noch thematisiert. Gewalt und  
42 Erniedrigung erscheinen als die Lebensrealität eines Großteils der Prostituierten. Ihr Leid darf nicht

43 hinter vermeintlicher Selbstbestimmung verschwinden, sondern muss - vor allen begrifflichen  
44 Umdeutungen - Ausgangspunkt einer Kritik der Prostitution sein. Das neoliberale Argument der  
45 selbstbestimmten Arbeitswahl lässt sich in diesem Zusammenhang als vorgeschoben deuten. Das  
46 Kaufen von Sex versteht den menschlichen Körper als Ware, welche dem Freier jederzeit zur Verfügung  
47 zu stehen hat. Die Kritik an der Objektifizierung von Körpern bspw. in der Werbeindustrie erscheint  
48 inkonsequent, wenn wir uns blind machen für diese radikalste Form der Objektifizierung menschlicher  
49 Körper.

50 Die Bezeichnung von herkömmlicher Prostitution als Sexarbeit ist eine Relativierung. Prostitution stellt  
51 eine immense Gefahr für die physische und psychische Gesundheit der Prostituierten dar und kann auf  
52 Grund dessen nicht als eine Form gewerblicher Arbeit wie jede andere verstanden werden. Laut einer  
53 Studie gaben 68% der befragten Prostituierten an, Gewalt mit Lebensbedrohung erlebt zu haben. Mehr  
54 als die Hälfte erklärte, bereits vergewaltigt worden zu sein. In diesen Fällen waren vor allem 'Sexkäufer'  
55 die Ausübenden von sexueller und körperlicher Gewalt.

56 In der Debatte um Prostitution muss bedacht werden, dass sich zum einen Frauen\* aufgrund fehlender  
57 sozialer Absicherungsmaßnahmen prostituieren und zum anderen Frauen\* und Mädchen, die häufig aus  
58 anderen Ländern verschleppt wurden, zwangsprostituiert werden. Scheindebatten um sogenannte  
59 selbstbestimmte Prostituierte ignorieren das tägliche Leid, dem sich der Großteil der, allzumal in der  
60 Regel aus anderen Ländern verschleppten, Prostituierten in Deutschland ausgesetzt sehen. Besonders  
61 diese Frauen\* und Mädchen sind gefangen in einem Bannkreis aus Verschleppung, Erniedrigung und  
62 Sklaverei, in welchem sie aufgrund ihrer Sprachlosigkeit vollends zu Objekten unterworfen werden und  
63 an dessen Ende Vergewaltigung, Körperverletzung und schlimmstenfalls Mord stehen. Dem Kauf von  
64 Frauen\* in Form von Prostitution muss daher in jeder Form widersprochen werden.

65 Als Maximalziel bzw. Utopie einer Gesellschaft frei von Zwängen wünschen wir uns einen Zustand, in  
66 dem Prostitution überflüssig wird. Dass dies nur durch einen Prozess geschehen kann, steht außer  
67 Frage. Dieser Prozess muss vor allem konkrete Maßnahmen beinhalten, um die aktuelle Situation der  
68 Prostituierten zu verbessern und diese nach bester Möglichkeit zu schützen. Diese dürfen nie dazu  
69 führen, dass Prostituierte kriminalisiert und diskriminiert werden. Über rechtliche Belangung der Freier  
70 sollte jedoch durchaus nachgedacht werden. Ergänzend muss es ein enges Netz von  
71 Auffangmaßnahmen für Frauen\* geben, welches ihnen die Möglichkeit gibt ihr Leben auch abseits von  
72 Prostitution führen zu können. Dabei lassen sich der Ausbau entsprechender Beratungsmaßnahmen  
73 sowie Maßnahmen finanzieller Absicherung nennen, außerdem der Einsatz von Streetworker\*innen, die  
74 Prostituierte gezielt unterstützen. Hinsichtlich des Ergreifens von Maßnahmen muss der Fokus  
75 besonders auf der Übergangsphase nach dem Ausstieg aus der Prostitution liegen. Für die Frauen\* in  
76 dieser Situation müssen konkrete Maßnahmen der Ausbildung und Beratung angeboten werden, um  
77 eine stabile Lebensführung zu ermöglichen und eine gewerbliche Arbeit aufnehmen zu können. Das  
78 Abrutschen der Prostituierten in kriminelle Strukturen und möglicherweise schlechtere  
79 Lebensumstände soll damit verhindert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit Prostituierten-  
80 Verbänden ist dabei unabdingbar.

#### 81 **Wir fordern:**

- 82 • Einer begrifflichen Gleichstellung von Prostitution als "Sexarbeit" entgegenzutreten, da dieser  
83 Begriff suggeriert, dass es sich um ein „gewöhnliches“ kapitalistisches Arbeitsverhältnis  
84 handelt und die sexuelle Ausbeutung auf Grund von patriarchalen Strukturen außer Acht lässt.
- 85 • Prostitution langfristig als Form der gewerblichen Arbeit abzulehnen
- 86 • Die strafrechtliche Verfolgung von Freiern als mögliche Option für die Eindämmung  
87 insbesondere von Zwangsprostitution zu erwägen
- 88 • Menschenhandel nachhaltig strafrechtlich zu verfolgen

- 89 • Die Ausweitung des Einsatzes von Streetworker\*innen und Sicherung entsprechender  
90 finanzieller und sozialer Leistungen sowie Schutzmaßnahmen für Frauen\*, die derzeit finanziell  
91 auf Prostitution angewiesen sind.
- 92 • Ausbau und Finanzierung von anonymen und kostenlosen Angeboten der Krankenversorgung.  
93 • Die besondere und alle Ebenen umfassende Unterstützung von Frauen\*, die sich in der  
94 Übergangsphase zwischen Prostitution und einer anderen gewerblichen Arbeit befinden  
95 • Eine enge Zusammenarbeit mit Prostituierten-Verbänden  
96 • Die Unterbindung von finanziellen Erwerbsmöglichkeiten für Dritte aus dem Verkauf von Sex  
97 (Bordellbesitzer\*innen und Zuhälter\*innen). Verträge dürfen nur noch zwischen der  
98 Prostituierten und dem Freier direkt geschlossen werden und nicht über Dritte (Zuhälter,  
99 Bordelle etc.) laufen.
- 100 • Das Verbot aus Prostitution Steuereinnahmen zu erwirtschaften  
101 • Politische Bildungsarbeit in den Verband zu tragen und das Thema Prostitution sowohl in den  
102 Hochschulgruppen als auch an der Hochschule selbst zu thematisieren und Aufklärungsarbeit  
103 in dem Themenfeld anzubieten. Dieser Antrag bildet einen Debattenaufschlag zur Diskussion  
104 im Verband über dieses Thema und keine abschließende Analyse. Es sollen klar sichtbare  
105 Anlaufstellen geschaffen werden.